

ris

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 15. November 1898.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichen-gasse, Nr. 13		Einrückungsgebühren:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.		Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Postunion	Halbjährlich . . . " 8 40			Für die Schweiz	20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50			Für das Ausland	25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.				Reklamen	50 "

Nach der Abstimmung

Mit 261,082 gegen 18,111 Stimmen hat das Schweizer Volk bei der gestrigen Abstimmung die beiden Gesetzesvorlagen angenommen. Die Beteiligung der Freunde der beiden Vorlagen war groß, die Gegner derselben zeigten geringen Eifer. Die radikalen französischen Kantone haben mit bedeutendem Mehr angenommen. Das Schlagwort der radikalen Kantone hieß annehmen. Selten sind die Radikalen bei einer Abstimmung mit solchem Einmut eingetreten wie diesmal: sie fühlten die ganze Bedeutung des Tages in doppelter Hinsicht: vorerst in seinen unmittelbaren Folgen, weil nun der Radikalismus das Heft in der Hand hat und die Gesetze machen kann wie er will, und dann ist der große Sieg von weittragender Bedeutung, um die Doppelinitiative, die Proportionalwahl, beide dem herrschenden Radikalismus so unangenehm, zu bändigen. Wenn wir behaupten würden, daß die Gegner des Radikalismus mit Einmütigkeit und Zielbewußtsein gegen die Vorlagen aufgetreten sind, so würden wir lügen, wenn man sieht, daß Luzern und Zug mit Mehrheit für die Rechtsmeinung eingestanden sind. Da bleibt fürwahr einem der Verstand still. Freiburg ist, wie gewöhnlich, seiner grundsätzlichen Ueberlieferung treu geblieben und hat mit über 10,000 gegen 5000 Stimmen beide Vorlagen verworfen.

Der Wind der Centralisation hat sein Werk gethan, um wieder einen gewaltigen Ast am jahrhundertalten Baum kantonaler Selbstständigkeit zu brechen. Bald werden alle Aeste des einst groß dasiehenden Baumes gebrochen sein, bis mit der mehr und mehr auf allen Gebieten eintretenden Bundesverwaltung auch noch die Krone des einst so geasteten Schweizerbaumes geknickt wird. Wie man gesetzgebende Rechte eins um andere den Kantonen hat entwunden, so wird der Bund auch die Verwaltung eine nach der andern in die Hand nehmen. Wer so was nicht einsieht oder nicht einsehen will, ist von unheilbarer Blindheit geschlagen, der muß fühlen, weil er nicht sehen will.

Es ist unnütz, über den Ausgang der Abstimmung zu lamentieren. Er war vorauszu-sehen und ist die Folge vieler Fehler. So lange die Konservation keine prinzipielle Politik verfolgen, wird es nicht anders gehen. Hoffen wir, daß sie einmal aufhören werden, einander selbst zu bekämpfen, und daß sie endlich einmal zu einem Programm kommen werden. Der Scläge haben sie doch nun einmal genug erhalten.

Resultat im Kanton Freiburg

	Civilrecht		Strafrecht	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Saanebezirk	1304	2932	1322	2918
Sensebezirk	250	1797	268	1804
Greyerbezirk	1172	1375	1173	1378
Glanebezirk	349	1980	354	1975
Seebezirk	1362	575	1368	567
Broyebezirk	900	1260	910	1280
Viiszbachbezirk	131	745	131	747
Total	5473	10,665	5518	10,673

Resultat im Sensebezirk

	Civilrecht		Strafrecht	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Alterswyl	25	108	22	111
Bödingen	26	160	25	164
Brünisried	2	37	2	37
Giffers	3	108	1	111
Rechtthalten	1	110	1	110
Düdingen	82	275	81	279
Pettenried	6	64	7	64
Oberschrott	1	58	1	58
Plaffeney	5	92	16	81
Plassfeld	—	68	—	67
St. Antoni	16	184	18	182
St. Sylvester	1	93	1	93
St. Ursen	7	88	8	87
Tafers	11	89	11	92
Tentlingen	3	60	3	60
Ueberstorf	43	107	42	109
Wünnewyl	19	76	19	78
Zumholz	—	21	—	21
Total	250	1,719	268	1,804

Großrats-sitzung

Sitzung vom 11. November. Der Große Rat setzt unter dem Vorsitz des Hrn. Grand, Präsidenten, die Verhandlungen über das Budget weiter. Beim Kapitel VII. (Finanzen) will Hr. Reichlen eine Abnahme des Fischreichtums in unsern Gewässern konstatiert haben und besagt daß dieses von großem Nachteil wäre. Herr Theraulaz antwortet, dieses sei ihm unbekannt; er hätte das gerade Gegenteil in Erfahrung gebracht. Alljährlich würden 500,000 bis 600,000 junge Fische ausge-setzt und wenn nicht mehr ausge-setzt würden, so sei es nur, weil die Fischbrutanstalten noch in einer Entwicklungsperiode sich befänden; der Greyerbezirk sei in einer weniger bevorzugten Stellung, als die übrigen Bezirke in dieser Hinsicht, weil die Fischbrutanstalt von Charmes nur 56,000 junge Fische in zwei Jahren geliefert habe, statt 200,000, wie es der Vertrag vorsah. Unter der Rubrik: Entschädigungen und Beisteuern fragt Hr. Brogin, welche Regeln bei Verteilung der Beiträge an Musikgesellschaften beobachtet worden wäre. Hr. Theraulaz weist auf die Verhandlungen der Rechnungsablage der Verwaltung zur Besprechung dieses Punktes hin.

Hr. Chaffot bemerkt, hier würden einfach die Kredite bewilligt und der Staatsrat verteile sie auf seine Verantwortung hin. Hr. Grand sagt, daß die Beisteuern an Gesellschaften aller Bezirke nicht zu reichlich zu verteilen seien. Hr. Diesbach ruft die Aufmerksamkeit des Staatsrates auf die Gesellschaften mit wissenschaftlichem Charakter, welche dem Lande nützliche Veröffentlichungen machten. Nach Genehmigung des Kapitels Finanzen wird zu den Wahlen geschritten.

Zum Präsidenten des Großen Rates wird gewählt Hr. Chaffot mit 47 von 67 Stimmen. Zum ersten Vize-Präsidenten des Großen Rates wird gewählt Hr. Gottsofrey mit 46 Stimmen. Zum zweiten Vize-Präsidenten wird gewählt Hr. Morard mit 42 von 63 Stimmen. Zu Stimmzählern sind gewählt: Hr. Blanchard mit 60 Stimmen, Hr. Billet mit 59, Hr. Currat mit 58, Hr. Genoud, Louis mit 48.

Zum Staatsratspräsidenten wird gewählt Hr. Schaller mit 57 von 60 Stimmen. Zum Ständerat wird Hr. Python, dessen Amtsdauer abgelaufen ist, wieder gewählt.

Zum Kantonsrichter wird Hr. Clerc, dessen Amtsdauer abgelaufen ist, wieder gewählt. Hr. Clerc wird auch zum Kantonsgerichts-präsidenten gewählt. Zum Staatskanzler wird wieder gewählt, Hr. Ruoffer, dessen gesetzliche Amtsdauer abgelaufen war. Als zweiter Schriftführer im Großen Rat wird Herr Dechenay, Rechtslizenziat, bestätigt.

Sitzung vom Samstag, den 12. November, unter dem Vorsitz des Hrn. Grand, Präsidenten.

Es wird ein Brief von Mgr. Kirsch verlesen, in welchem dieser den Großen Rat zur feierlichen Eröffnung des Schuljahres an der Universität einladet. Die Einladung wird angenommen.

Einige Bürger von Villarimboud verlangen eine Beisteuer für die sehr starken Hagelschäden, welche im Jahre 1897 diese Gemeinde betroffen haben. Hr. Bossy bemerkt, daß schon im verfloffenen Jahre einigen Wittstellern dieser Gemeinde ein gleiches Begehren nicht gewährt werden konnte. Wenn man einmal diesen Weg betreten würde, so könnte er leicht zu weit führen. Der Staat gewährt eher Beisteuern um die Hagelversicherung zu erleichtern; nichtsdestoweniger ist Redner dafür, die Bittschrift einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Hr. Grand empfiehlt die Bittschrift, da es sich um einen außerordentlichen Schaden handelt. Viele Dächer wurden vom Wetter zerstört oder gar abgeworfen. Diese Ansicht wird auch von Hrn. Chagny begründet und er stimmt mit Hrn. Grand überein, daß es sich in diesem Fall um eine Ausnahme handle. Das Bittgesuch wird dem Staatsrat übermittlelt.

Es folgt die Rechnungsablage der Irrenanstalt Marsens. Hr. Diebly, Berichterstatter bemerkt, daß der Voranschlag überschritten worden wäre. Ihm antwortet Hr. Bossy, daß im allgemeinen die Gemeinden für ihre Angehörigen den geringsten

Freiburg, 6.50, 7.50, 10.50

6.50, 7.50

981 30, 6.50, 6.80, 7.20, 90, 1.10, 1.30

omte

Détail

stehend bezeichneten Artikel

188 cm breit 6, 7.

0, 1.80, 2.50, 0, 4, 5.

25 Fr.

0.

schauen.

handlung

klanskirche

schneider, — Safer- stichkessel mit Verb. —

754

Garantie

Tarif bezahlten (50 Cts. per Tag). Doch wird sich jetzt die finanzielle Lage der Anstalt heben, da alle Zimmer besetzt seien. Hr. Theraulaz sagt, daß trotz allen Vorsichtsmaßregeln der Voranschlag um ca. 30 % überschritten worden sei; die Einzelheiten über die Verwaltung und die Bauten seien im Verwaltungsbericht zu ersehen. Die Einrichtungen gehörten zu dem besten in der Schweiz, wie es Spezialisten bezeugt hätten. Trotz sorgsamster Maßregeln mußten die Schranken der vorausgesetzten Summe überschritten werden.

Hr. Progin besagt, daß für die öffentlichen Bauten nicht Verpflichtungen eingegangen werden sollten, die man nicht halten könnten, denn die Baumeister und Unternehmer könnten nicht alles voraussehen. In Marsens seien einige Arbeiten schlecht gemacht worden und hätten aus diesem Grunde wieder ausgeführt werden müssen. Solche Pensionäre, welche das stärkste Kostgeld bezahlten, fehlten gänzlich.

Hr. Theraulaz antwortet, seitdem die neuen Installationen in Marsens fertiggestellt seien, wären mehrere Insassen dort, welche ein starkes Kostgeld bezahlten. Ihm stimmt Hr. Bossy bei und versichert, mehrere Spezialisten hätten ihr Gutachten über die Einrichtung der Anstalt ausgesprochen. Hr. Wythou besagt, die neuen Gebäulichkeiten seien durchaus notwendig gewesen; der Staatsrat habe auf das Begehren der Spezialisten hin und nach vorausgegangener Ausschreibung die Arbeiten bewerkstelligen lassen; trotzdem hätten die Herstellungskosten diese Höhe erreicht. Nachdem noch Hr. Liechty gesprochen, wird die Rechnungsablage der Anstalt Marfing genehmigt. Man schreitet zur Beratung des Budgets derselben. Nach einigen Erklärungen wird dasselbe genehmigt.

Bei Kapitel IX., öffentliche Unternehmungen, machen einige Großräte Forderungen für Arbeiten in ihrem Bezirk. Das ordentliche Budget dieses Abschnittes wird hierauf genehmigt. Beim außerordentlichen Budget für öffentliche Arbeiten erinnert Hr. Carabinaug, daß in nächster Zeit mit dem Bau der Brücke von Perolles vorangeschritten werden müsse. Es folgt noch die Besprechung verschiedener Erneuerungen und Ausbesserungen an Brückenbauten, worauf das außerordentliche Budget für Bauten angenommen wird.

Die Verurteilung Lucchenis

Alle Zeitungen bringen ganze Spalten über den Prozeß und die Verurteilung des Mörders der Kaiserin von Oesterreich. In den engen Rahmen dieses Blattes ist es uns nicht möglich auf die einzelnen Gerichtsverhandlungen und Zeugenaussagen einzugehen. Uebrigens haben diese wenig zu Tage gefördert, was von der schrecklichen That der Dessenlichkeit nicht schon bekannt gewesen wäre.

Luccheni wurde zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt, da das Genfer Gesetz die Todesstrafe nicht zuläßt. Dieses Urteil war auch vorauszu sehen. Sowohl der Staatsanwalt, als auch der Verteidiger des Angeklagten, „Moriaud“ erledigten auf meisterhafte Weise ihre Aufgabe. In seiner Verteidigungsrede betonte Moriaud die Gesellschaft trage einen Teil der Verantwortlichkeit an der That Lucchenis und berief sich auf mildernde Umstände.

Luccheni selbst blieb während den Verhandlungen ganz kalt. Weit davon auch nur einen Schein von Reue zu zeigen, brüstete er sich mit seinem Vorhaben, hochgestellte Personen ermorden zu wollen und sagte, er würde die gleiche That vollbringen, wenn sich ihm die Gelegenheit noch einmal böte. Bei der Schilderung seiner unglücklichen Jugendgeschichte, die gewiß das Ihrige zu seiner sittlichen Verkommtheit in großem Maßstabe beitrug, weinte er oder hat sich wenigstens den Anschein davon gegeben. Das ist aber gewiß, daß eine solche Verwahrlosung, wie sie ihm in seinen jungen Jahren zu teil wurde, zu Bedenken über die Verhältnisse der Armenlinderversorgung in vielen Ländern Anlaß gibt. Was nützt für

Italien die Anarchistenkonferenz! solange es selbst diese Feinde der Gesellschaft großzieht, hat es gut recht dieselben mit der Gewalt auszurotten zu wollen. Bei seiner Abführung rief Luccheni aus: Es lebe die Anarchie. Die Verhandlungen haben nicht beweisen können, daß der Verurteilte Mitschuldige oder Mitwisser an seiner schrecklichen That habe. — Im Allgemeinen sprechen sich die Pressstimmen über das Urteil befriedigend aus. Die Verurteilung Lucchenis besprechend sagt die „Oesterreichische Volkszeitung“, daß an der Kaiserin Elisabeth begangene Verbrechen habe, soweit Menschliches dies zuläßt, seine Sühne gefunden. Ungelüht aber waltet jener in einer Sekte lebende Vernichtungsgeist, aus dem Luccheni Nahrung gezogen, weiter fort und so wird der Genfer Gerichtstag auch das Vorpiel zu jener internationalen Anti-Anarchistenkonferenz sein, welche die Mittel zur Abwehr jener Fanatiker beraten soll. — Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: Der Wahrspruch der Genfer Geschworenen schuf heute für die That Lucchenis die Sühne, und nur Unwürdige können finden, daß sie nicht würdig ist. — Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ schreibt: Die Menschheit ist von Luccheni befreit. Daß er der letzte seiner Art sei, das zu erreichen, ist Sache der Staatsmänner. Die Richter haben gesprochen, den Staatsmännern gebührt nun das Wort.

Sidgenossenschaft

— Eine neue Eisenbahnlinie als Anschluß an die Linie Freiburg-Murten-Zns. Ein Initiativkomitee, zusammengesetzt von Männern aus Landeron, Erlach, Murten und Kerzers, hat soeben dem Bundesrat ein Konzessionsgesuch eingereicht, für die Errichtung einer normalspurigen Regionalbahn von Zns über Erlach nach Landeron. Wie wir dem Gesuch entnehmen bezwecken die Initianten weniger Spekulationsversuche, als vielmehr einen gegenwärtig abgelegenen Landesteil mit den umliegenden größern Centren in regen Verkehr zu bringen.

Die Baukosten dieser Linie incl. Stationsrichtungen belaufen sich auf Fr. 850,000. Diese Summe gedenkt man wie folgt zu beschaffen: Staat Bern Fr. 60,000 per Kilometer oder total Fr. 486,000, Staat Neuenburg Fr. 30,000, Landeron Fr. 85,000, Erlach Fr. 80,000, Bielitz Fr. 20,000, Zns Fr. 30,000 und den Rest durch interessierte Gemeinden und Private.

— Schweizerischer Export. Nach den Konsulatsausweisen betrug unser Export nach den Vereinigten Staaten im Oktober d. J. Fr. 6,192,669, gegen Fr. 4,538,917 im Oktober des Vorjahres. Das Mehr entfällt hauptsächlich auf Stickerien und Stückweide.

— Landwirtschaftliches. Nach der letzten Zählung besitzt die Schweiz 215,208 Rindviehbesitzer mit einem Gesamtbestand von rund 1,300,000 Stück Rindvieh im Werte von Fr. 457,343,600. 23,000 Zuchttiere sind in dieser Zahl inbegriffen. Unter den Besitzern gibt es 13 mit mehr als 100 Stück, 5498 haben mehr als 20, 25,100 je 11—20, 40,000 7—10, 37,000 je 5 oder 6, 50,000 je 3 oder 4, 30,000 besitzen 2 und 23,000 besitzen je nur ein Stück. Trotz diesem großen Viehstand wird alle Jahre noch für viele Millionen, hauptsächlich Mastvieh, eingeführt, letztes Jahr ca. 45,000 Ochsen und 7000 Mastkälber.

Kantone

Bern. Der „Allgem. Schw. Zeitg.“ wird geschrieben: Da neben Bern auch Freiburg die Einfuhr von Schlachtvieh italienischer Provenienz verboten hat, so sehen sich die bernischen Metzger, die in letzter Zeit ihren Bedarf über Freiburg kommen ließen, gezwungen an andern Orten Schlachthäuser zu benutzen. In Aussicht sollen genommen sein Basel und Chiasso.

— Der bestrafte Viehinspektor. Die Polizeikammer des Kantons Bern hat einen Viehinspektor aus dem Jura, welcher einen gefälchten, sogenannten „Wurfschein“ unterschrieb,

um den Besitzer eines Füllens der eidgenössischen Subvention teilhaftig werden zu lassen, zu zwei Monaten Korrekionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt, der Betreffende trägt 1/4 der Kosten erster und die Hälfte der Kosten zweiter Instanz.

— Ein einziges bernisches Wohnungsvermittlungsbüreau hat 80 leere Wohnungen aufzuweisen, resp. zu vermieten; man darf annehmen, daß im ganzen nahe an 200 Wohnungen zur Zeit des eben sich vollziehenden Wohnungswechsels leer stehen. Die Baukunst ist nichts desto weniger groß und die Bauherren und die Hauseigentümer denken keinen Moment daran, ihre hohen Preise zu reduzieren.

Glarus. Am letzten Freitag verunglückte beim Holzen in den Erden neben der Gehrenzung bei Vinthal der früher als Bergführer wohl bekannte Joachim Zweifel. Die tödliche Kopfwunde, die man an seinem Leichnam fand, scheint durch Steinerschlag verursacht worden zu sein. Hochgradige Schwäche verbot ihm in den letzten Jahren die Ausübung des Führerberufs, dem er früher mit Auszeichnung obgelegen hatte. So hatte er etwa den Tödi 40 Mal bestiegen, Zweifel brachte sein Leben auf 70 Jahre.

Basel. Ein gemütliches Altentat spielte sich während des Baslers Jahrmarktes ab. Ein Bürger des benachbarten Hünzengens hatte für seine zwei Lieblinge je eine Luftballon gekauft und wollte sich noch, ehe er mit dem teuren Gut den Heimweg antrat, an einem Glas Bier in der bayerischen Bierhalle stärken. Der gute Mann bezahlte dann, wie es Recht und Brauch ist, seinen Schoppen ließ aber eines seiner Geldstücke zu Boden fallen und bückte sich gleich darnach. Nun machte es der Zufall, daß die beiden herrlichen Ballons sich in ihren kühnen Flugversuchen in jene Gegend verirrt, wo der Mann zuvor gefessen hatte. Als er sich nun wieder niederlassen wollte, da — knallte es unheimlich! Erschrocken und verwirrt fahren die Gäste in die Höhe, „alles rennet, rettet, stücht“, Tisch, Stühle und Gläser mit umwerfend, selbst der Thäter rannte erschrocken mit davon. — Zwei sofort herbeigeeilte Polizisten nahmen nun, auf Grund anarquistischer Umtriebe, die Verhaftung des rasch ermittelten „Verbrechers“ vor. Doch konnte endlich durch Vermittlung des Wirtes, der den „gefährlichen Gast“ kannte, sowie durch die glückliche Entdeckung der „Bombenreste“, die noch am schuldigen Teile des Altentäters hingen, dessen Freilassung erwirkt werden.

Waadt. In Vivis starb letzter Tage, wie bereits bekannt, 79 Jahre alt, ein reicher Mann, namens Julius Monnerat. Derselbe legte die Grundlage zu seinem Vermögen, indem er mit seinem Schwager das Hotel zu den Drei Kronen erwarb, umbaute und dirigierte. Allein seine finanzielle Macht datiert vom Jahre 1875 an. Da fiel es ihm und einigen Freunden ein, dem Herrn Nestle die Fabrik für Kindermehl abzukaufen. Der Ankaufspreis betrug eine Million Franken und eine Kutsche für Frau Nestle. Eine Kollektivgesellschaft wurde gebildet. Unter den Gründern befand sich Monnerat. Das Kapital hat man in Anteilscheine von je 10,000 Franken verteilt. Neben dem Kindermehl wurde auch kondensierte Milch fabriziert. Bald nahm das Unternehmen einen prächtigen Aufschwung. Die Anteilscheine trugen ihren glücklichen Besitzern bis 100 Prozent ein! Gerichtlich werden diese Anteilscheine nicht unter 100,000 Fr. abgeschätzt. Monnerat wurde sehr reich. Vor einigen Wochen ging das Gerücht, er habe soeben die Ankunft seiner achtundzwanzigsten Million begrüßt. Aber dorthin, wo alle gleich sind, konnte er nicht einmal fünf Rappen mit hinübernehmen! Der Stadt hat er bereits einmal Fr. 60,000 gegeben, nun erhält sie noch Fr. 30,000.

— Das gute Wetter hat auf den Jurahöhen bei Rambuit auf 1,100 M. ü. M. saftige wohl-schmeckende Kirschen zweiter Ernte gezeitigt.

Genf. Ueber die Italienerplage schreibt man der „Simmat“ aus Genf: Vor 7—9 Jahren

zählten die Samen im W. Habe und ih nigen. Italie auf 8,000— ihre Familien während die ziehen, wenn nur friedlich sich auch die haben und die sie bildeten Teilnehmer ihnen befind ligen deren zur Untersu Duzend Wä nischen Ana zahlreich ver bereits ausg hat täglich Landstricher an Schriften folgenden T

Deutschl das deutsche erhielten die Kaiserpaar treffen werb den deutsche Rückreise ja um von ih fragen unter noch nicht f wirklich ein wird.

Amerika folge eines Weißen bel Neger-Jour die Weißen druckerei. sind versch Handgemem getötet wur vier Neger geschossen h

Univerfi wird die sei der Univer Feier wird Süßbiskoi Hochwst. B um 9 Uhr und um 10 jaale.

Katholi tag, den 1 fessor I Männerver und den f Name des Zuhörersch Staatsrat der ihm und Humo danken, w ausgesproch an die Re immer erz teilten Bei

Tobesf auf den W geb. Widd kräftige Fr Siffert-W dem frühg Hr. Behr Hr. Siffert eine tüchti

der eidgenössischen zu lassen, zu zwei wandelt in 30 Tage treffende trägt 1/2 Hälfte der Kosten

Wohnungsvermittlungen aufzuweisen, annehmen, daß Wohnungen zur Zeit Wohnungsmittel ist nichts desto- und die Haus- ment daran, ihre

Freitag verunglückte en der Behrenzung ergführer wohl be- bliche Kopfwunde, sand, scheint durch zu sein. Hoch- hm in den letzten Führerberuf, dem gelegen hatte. So 10 Mal bestiegen, 70 Jahre.

Attentat spielte sich marktes ab. Ein nungens hatte für Luftballon gekauft mit dem teuren Gut em Glas Bier in n. Der gute Mann t und Brauch ist, es seiner Geldstücke sich gleich darnach. ß die beiden herr- hnen Flugversuchen der Mann zuvor un wieder nieder- s unheimlich! Er- n die Gäste in die "stücker", Tische, umreichend, selbst en mit davon. — gisten nahmen nun, triebe, die Verhaf- "Verbrechers" vor. nittlung des Wirtes, kannte, sowie durch "Bombenreste", die Attentäters hingen, rden.

letzter Tage, wie ein reicher Mann, Derselbe legte die gen, indem er mit u den drei Kronen erte. Allein seine n Jahre 1875 an. Freunden ein, dem Kindernehl abzu- betrug eine Million Frau Nestle. Eine bildet. Unter dem erat. Das Kapital je 10,000 Franken mehle wurde auch Wald nahm das Aufschwung. Die lichen Besitzern bis werden diese An- 00 Fr. abgeschätzt. Vor einigen Wochen soeben die Ankunst lion begrüßt. Aber konnte er nicht ein- nehmen! Der Stadt 0,000 gegeben, nun

auf den Jurahöhen ü. M. saftige wohl- Ernte gezeitigt. erplage schreibt man Vor 7-9 Jahren

zählten die Italiener nie über 3000-3500, kamen im März und trugen im Weinmonat ihre Habe und ihren Verdienst wieder nach dem sonnigen Italien. Aber seit drei Jahren sind sie auf 8,000-12,000 angewachsen, viele bringen ihre Familien mit und lassen sich bleibend nieder, während die meisten ledigen jetzt erst heimwärts ziehen, wenns gefriert. Früher kamen meistens nur friedliche, arbeitsliebende Leute, jetzt mischt sich auch viel Gefindel drein. Diese Italiener haben uns diesen Sommer viel Unheil verursacht: sie bildeten die Mehrzahl der Ausständigen, der Teilnehmer am internationalen Putz; unter ihnen befinden sich eine Menge Diebe — es sitzen deren jetzt über 70 Köpfe, verurteilt oder zur Untersuchung im Gefängnis, ein halbes Duzend Mörder. Auch die Bande der italienischen Anarchisten und Spione war ziemlich zahlreich vertreten; jedoch ist eine große Schaar bereits ausgeliefert, andere folgen. Die Polizei hat täglich 10-15 Italiener wegen Bettels, Landstreicherei, verdächtiger Antriebe und Mangels an Schriften über die Grenze geführt, allein am folgenden Tage tauchten wieder andere auf.

Ausland

Deutschland. Das Bürgermeisteramt und das deutsche Konsulat in Cagliari (Sardinien) erhielten die offizielle Mitteilung, daß das deutsche Kaiserpaar am 17. ds. im dortigen Hafen eintreffen werde. Die Königin von Spanien würde den deutschen Kaiser gerne veranlassen auf seiner Rückreise sich nach Madrid zu begeben, vielleicht um von ihm bei der Regelung der Friedensfragen unterstützt zu werden. Bis jetzt ist aber noch nicht festgestellt ob das deutsche Kaiserpaar wirklich einen Abstecher nach Spanien machen wird.

Amerika. Wilmington (Delaware). Infolge eines Artikels, welcher gegenüber den Weißen beleidigende Ausdrücke enthielt und einen Regier-Journalisten zum Verfasser hatte, zerstörten die Weißen die einem Neger angehörende Buchdruckerei. Der bewußte Neger und seine Freunde sind verschwunden. Hierauf kam es zu einem Handgemenge, wobei acht Neger und drei Weiße getötet wurden. In Pöbnitz (Carolina) wurden vier Neger gehängt, weil sie auf die Weißen geschossen hatten.

Kanton Freiburg

Universität. Nächsten Dienstag, den 15. d. wird die feierliche Eröffnung des Wintersemesters der Universität von Freiburg stattfinden. Diese Feier wird unter dem Vorsitze von Mr. Abbat, Bischof von Sitten und unter Beisein vom Hochw. Bischof Deriaz stattfinden. Am Morgen um 9 Uhr, Festmesse in der Franziskanerkirche und um 10 1/2 Uhr, Versammlung im Kornhaussaal.

Katholischer Männerverein. Gestern (Sonntag, den 13. d.) abends unterhielt Hr. Professor Dr. Beck den deutschen katholischen Männerverein über den Tag in Schaffhausen und den sozialen Kursus in Straßburg. Der Name des Referenten hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft, unter welcher man auch Herrn Staatsrat Schaller bemerkte, herbeigelockt. In der ihm eigenen kernigen Art, mit Wit und Humor, besprach Hr. Dr. Beck die Gedanken, welche in Schaffhausen und Straßburg ausgesprochen worden waren, und erinnerte auch an die Referenten dieser Versammlungen. Wie immer erzielte der bewährte Referent den ungeteilten Beifall der Anwesenden.

Todesfall. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag starb in Birkels Frau Siffert, geb. Widder. Eine Gehirnentzündung hat die kräftige Frau dem frühen Grabe zugeführt. Frau Siffert-Widder war zweimal verheiratet. Nach dem frühzeitigen Tode ihres ersten Mannes des Hrn. Lehrers Jollet verheiratete sie sich mit Hrn. Siffert in Birkels. Die Verstorbene war eine tüchtige, energische Frau, die der Familie

vorzusehen wußte und ihre Kinder gut erzog. Drei Söhne aus erster Ehe widmen sich dem Lehrerstande. Ihr Andenken wird in Ehren bleiben. Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch um 9 Uhr in Schmitten statt.

Düdingen. Hr. Waser in der Rütty bei Galmis, hatte dieses Jahr einen gewissen Balmer als Knecht in Dienst. Letzterer wurde kürzlich als Brandstifter vom Landjäger aus Bösingen abgeholt und nach Saupen geführt, Balmer hat die That, als Urheber des Brandes in der Feitery in der Gemeinde Neuenegg bereits eingestanden. Er war letztes Jahr in jenem Hause in Dienst und machte selches aus Rache. Balmer ist gebürtig aus dem Kanton Bern, und war schon vorbestraft.

Die siebente Prämienziehung der 2 % Anleihe des Kapitals von 8 Millionen zu gunsten der Gemeinden des Kantons wurde am 10. November vorgenommen. Die Obligation Nr. 72,146 erhält die Prämie von Fr. 30,000. Die Obligation Nr. 13,530 erhält die Prämie von Fr. 3,000. Die Obligation Nr. 3583 die Prämie von Fr. 2,000 und Nr. 73,061 die Prämie von Fr. 1,000. 16 Obligationen sind mit Prämien von Fr. 200 und Fr. 150 herausgekommen.

Gruß vom Martinisommer. Unter diesem Titel verehrt uns ein werter Abonnent von Düdingen zwei prächtige Himbeersweige mit vielen gut entwickelten Beeren. Beim warmen Wetter, das der Martinisommer unserm Lande bescheert, konnten sich die purpurnen Früchte noch zu dieser Jahreszeit so gut entwickeln. Besten Dank für die Zusendung!

An die jungen Mädchen. Junge Töchter, die vorhaben in Oesterreich oder in den Balkanländern eine Stelle, als Magd, Angestellte, Lehrerin und dgl. anzunehmen, können sich an das internationale Vert zum Schutze junger Mädchen wenden, welches in ihrem Namen alle Verträge schließt und eventuell ihnen die Reise erleichtern wird. Sie sollen davor sich hüten, auf leichtfertige Weise irgend eine Anstellung nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Rußland, Bulgarien u. s. w. anzunehmen. In diesen Gegenden sind mehrere Stellenvermittlungsgesellschaften verdächtig; insolgedessen ist es notwendig ernste Erkundigungen einzuziehen bevor man mit denselben in Beziehung tritt. In nachbezeichneten Städten kann man sich an folgende Bureau wenden. In Freiburg, in der Providence; in Bern, bei Frau Baronin von Linden; im Wallis, bei Marclay O'Brien in Champéry; in Genf, Bureau, 22, Rue Etienne Dumont; In Lausanne, bei Madame Goinville, Rue Fleurette; in Basel, bei Frau Dr. Feigenwinter; in Solothurn, bei Frau Hammer, Waldheim; in Zug, bei Frau Prof. Wüttler Dewaldgasse; im Aargau, bei Fräulein Weissenberg, Lehrerin, Bremgarten; in Neuenburg, bei Frau Philippin; in Frankreich, bei Fräulein Laval, 39, Rue Jacob, Paris; in Deutschland, bei Frau Gräfin Brehmsing in München; in Oesterreich, bei Frau Gräfin Fichtl-Metternich-Wien; in England, bei Mrs. Frazer, Elm Park Gardens London; in Italien, bei Hrn. Dr. Taniolo in Pisa.

Zum Martinstag. Am Tage Martini, schaut der Bauer ernsthaft nach dem Wetter aus. Dann sucht er seine altbewährten Regeln hervor, von denen einige lauten: „Wenn auf Martini Nebel sind, wird das Winter meist gelind. Am Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. Ist's um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nicht lange anhält. Kommt St. Martin mit der Winterkälte ist gut wenn bald ein Schnee einfällt; man hat ihn lieber dürr als naß, so hält sich auch mit Andreas.“

Dankbezeugung. Die Familie Fries, in Cordast, läßt allen denjenigen, welche während der Krankheit und beim Leichenbegängnis ihres unvergeßlichen Sohnes und Bruders Hrn. Joseph Fries, stud. theol., eine so innige Teilnahme bezeugt haben, für die erwiesenen Liebesdienste ihren verbindlichsten Dank aussprechen.

Verschiedenes.

— **Stilproben aus Kindersagen** gibt der Lehrer Alexius Becker in einer der letzten Nummern der „D. Frauenzeitung“. Einzelnes davon ist so drastisch, daß es eine Verbreitung verdient. Da heißt es: „Die Vertreter der Industrie teilt man ein in: erstens Schafwolle, zweitens Baumwolle, drittens Lumpen.“ Ein Balkon ist ein freier Raum, der an einem Hause angebracht ist. „Wenn jemand von einer Kreuzotter gebissen wird, sauge man dieselbe aus.“ „Das Pferd ist ein Tier, das vier Füße hat, an jeder Ecke einer.“ „Der Hahn nährt sich von Erbsäpfe, Würmer und anderer menschlicher Nahrung.“ „Das sächsische Erzgebirge ist in ganz Böhmen verbreitet.“ „Zur Hochzeit war jung und alt geladen es wurde gekocht und gebraten.“ „Der Kürassier ist vorn mit Blech beschiagen.“ „Es gibt auch Hunde, die im Meere leben, solche sind der Seehund und der Kollmops.“ Columbus stand unermüdblich auf dem Hinterteil und spähte nach Land aus.“ Die Eier der Nachtigall werden vom Männchen und Weibchen abwechselnd gelegt.“ Köstlich ist auch eine Schilderung des Schulzimmers.“ Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Bänken, den Tintenfassern, dem Lehrer und dem Stod. Die meisten Sachen sind sehr alt und abgenutzt, nur der Stod muß immer neu sein. Wer noch später als der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Landkarte sind Flüsse und Städte angemacht, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stod ein Loch ins gelobte Land gestoßen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfinsternis. In der Schule hängt auch ein Thermometer, mit diesem macht er es im Sommer heiß, bis frei ist: der Lehrer sieht so lange darauf bis zwanzig Grad sind. Dann können wir nach Hause gehen. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Stunde unser Butterbrot.

Humoristisches.

Zweideutig. Rätin (zur Wehgersfrau): „Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir das Fleisch etwas zu zerkleinern?“ Wehgersfrau (zu ihrem Mann): „Du August, schlag' doch mal der Frau Rätin die Knochen entzwei.“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

+

Wir machen unsern Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter Tochter und Schwester,

Maria Siffert-Jollet,
geborne Widder

nach kurzer schmerzlicher Krankheit wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten in's bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet statt in Schmitten, Mittwoch, den 16. November, um 9 Uhr. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung zum Leichenbegängnis.

R. I. P.

+

Der Dreißigste
für
Frau Philomena Dietrich sel.

im Ried, findet Mittwoch, den 16. d. statt. Zu freundlicher Teilnahme ladet ein

Die trauernde Familie.
R. I. P.

Berner Warenhalle in Bern

Muster umgehend franko.

Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

Kleiderstoffe, reinwollen, für Damen und Mädchen } p. Meter 1. 20, 1. 65, 2. 10, 2. 50, 3. 50
 } p. Elle — 70, — 95, 1. 15, 1. 25, 1. 50, 2. 10
Kleiderstoffe, halbwollen, für Damen und Mädchen } p. Meter — 70, — 85, 1. 10, 1. 20, 1. 25
 } p. Elle — 42, — 50, — 65, — 70, — 75

Herren- und Knabenkleiderstoffe in allen Preislagen und in großer Auswahl

Semdenbarchent p. Meter 50, 55, 60, 75, 85 p. Elle 30, 33, 36, 45, 50	Moltonbarchent p. Meter 67, 75, 85, 1. — p. Elle 40, 45, 50, — 60	Jackenbarchent p. Meter 70, 75, 85, 1. —, 1. 25, 1. 70 p. Elle 42, 45, 50, — 60, — 70, 1. —	Flanell und Schipper p. Meter 85, 1. —, 1. 35, 1. 85, 2. 50 p. Elle 50, — 60, — 80, 1. 10, 1. 50
Baumwolltücher p. Meter 20, 25, 35, 50, 60 p. Elle 12, 15, 20, 30, 36	Betttücher, doppeltbreit p. Meter 60, 67, 75, 85, 1. —, 1 20 p. Elle 36, 40, 45, 50, — 60, — 70	Bettanzugstoffe, farbig p. Meter 25, 60, 75, 90, 1. —, 1. 50 p. Elle 15, 36, 45, 54, — 60, — 90	Bettanzugstoffe, weiß p. Meter 1. 35, 1. 50, 1. 70 p. Elle — 80, — 90, 1. —
Handtücher p. Meter 30, 35, 50, 60, 85 p. Elle 18, 20, 30, 36, 50	Tischtücher p. Meter 1. 10, 1. 35, 1. 50, 2. —, 3. — p. Elle — 65, — 80, — 90, 1. 20, 1. 80	Wolldecken, farbig mollen 4. 50, 6. —, 7. 50, 8. 75 bis 25. —	Wolldecken, weiß von 6 Fr. bis 25 Fr.
Bettfedern p. 1/2 Kilo 50, 75, 1. 40, 1. 75, 2. 25	Flaum 4. 50, 5. —, 6. —, 7. —	Rosshaar 90, 1. 40, 1. 70, 1. 90, 2. 10	Matratzenwolle 90, 1. 20, 1. 50, 1. 80

Verband per Nachnahme durch die ganze Schweiz. Bestellungen über Fr. 5. — franko.

BERNER WARENHALLE IN BERN

Die Hanf- und Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Entfelden, bei Aarau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe- und Hechtelei. Auf Verlangen verwebt ich zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten.

Samuel Frider.

Ablagen bei: Wollspinnerei in Freiburg und J. Andres, Bahnhofstraße in Freiburg. Holliger-Widli, Zeughausgasse in Bern. Zingg-Brämann, Handlung in Laupen. Wohlen-Schmid, Handlung in Neuenegg. J. Rohlf, Handlung in Murten.

Oeffentliche Steigerung

Die Erben des **Claud. Mauron** und **Johann Mauron**, werden **Donnerstag, den 17. November**, von **10 Uhr Vormittags an**, in Bürglen folgendes zur öffentlichen Steigerung bringen: eine Anzahl Gerätschaften, wie Häcklingsmaschine, Pflüge, Pferdebrechen, Pferdegeschirre, Decken, Feldgeräte, Gloden, Bettzeug etc. etc. 971

Wer 100 Zentner Stroh

verkaufen will, wende sich gefälligst mit Preisangabe an **Hrn. Peter Ziffer** in Schmitten. 988

Für Philologen!

Wer wäre geneigt, einem Privatstudierenden, 30 Jahre alt, Handreichung zu bieten bei der Vorbereitung auf das **Gymnasial-Absolutorium**? Anträge mit Preisangabe unter Chiffre **V 5268 Q** an **Saassenstein und Vogler, Basel**.

Sparsame Hausfrauen leset!

Infolge außerordentlich günstiger Einkäufe offerire: 987/93
 5 Kg. fein grün. Caf. Fr. 6.40
 5 " gelb. großbohig Caf. " 8.90
 5 " echt Perl-Caf. hochf. " 9.80
 Wer 10 Kg. bestellt, erhält als Weihnachtsgeschenk 1 Paar feine Leberbottchen gratis.
J. Wintger, Versandthaus, Döschwil.

Steigerung

Unterzeichneter wird am **Mittwoch, den 16. dieses**, vor seinem Pächterhause im **Dorf Blaffen**, folgendes freiwillig und öffentlich versteigern lassen: 2 gute Zugpferde, 2 Bräudenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Jauchekasten, 1 Doppelpflug, 1 Kieneschlitten, 1 Häcklingsmaschine, 1 Fruchtbrechmaschine; ferner Schnäcken, Ketten, mehrere Pferdegeschirre und noch andere landwirtschaftliche Gerätschaften. 986
 Beginn der Steigerung morgens 9 Uhr.
 Zu dieser Steigerung ladet ein
 Der Versteigerer: **Peter Thalmann**.

Oeffentliche Steigerung

Das Betriebsamt des Senzenberges wird am **Donnerstag, den 17. November 1898**, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Binte zu Alterswyl, ein schön gelegenes Heimwesen von circa 17 Jucharten betriebsrechtlich versteigern lassen. 991
 Tafers, den 11. November 1898.
 Betriebsamt: **Th. Blanchard**.

Bäckerei Mehlhandlung

Ich zeige dem Publikum von **Schmitten und Umgebung an**, daß ich immer vorzüg. **Wachmehl 1., 2. und 3. Qualität zu sehr niedrigen Preisen abgeben kann.**
Emil Dangert-Späth,
 Bäcker, in Schmitten.

Säge- und Liegenschaftssteigerung

Samstag, den 3. Dezember nächstbin, nachmittags von 2 Uhr an, wird in der Wirtschaft zu **Liebistof**, die daselbst sehr vorteilhaft gelegene, mit genügender Wasserkraft versehene, bereits neue und gut eingerichtete Säge mit Wohnung, Knochenstampfe, abgeforderter neuen Scheune und 12 Jucharten Matt- und Ackerland unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung gebracht. Die Säge mit Umschwung von ca. 1 1/2 Jucharten und die verschiedenen Landstücke kommen einzeln und zusammenhaft in Ausruf. Da dieses Geschäft schon seit Jahren mit sehr gutem Erfolge ist betrieben worden, so kann es Liebhabern als rentabel bestens empfohlen werden. Nähere Auskunft erteilt **Frau U. Zohner**, in Zerk und der Unterzeichnete. 989
 Murten, den 10. November 1898. Aus Auftrag: **G. Hug**.

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der **Bauplatz erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau fehlen noch gänzlich.** Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der **Liebfrauenkirche an.**
847 Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.



Ohrenentzündung, Herzbeschwerden

Im Alter von 60 Jahren hat mich die **Privatpoliklinik in Glarus** von **Ohrenentzündung, Ohrenschmerzen, eiterigem Ohrenaussfluß, Kopfschmerzen, Magenweh, Herzbeschwerden** etc. durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt. Ich erachte es daher als ein Gebot der Dankbarkeit, diese meine Heilung zu veröffentlichen. Im **Baltenmoos, Hablern b Interlaken**, den 20. Nov. 1897. **Hans Blatter**. Die Echtheit obiger Unterschrift des **Johann Blatter** bezeugt, **Hablern**, den 20. Nov. 1897, **Ulrich Blatter**, **Gmdräsident**. Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus**.“